

Die Marienkirche im neorussischen Stil thront über dem Fluss Raut in Alt Orhei.  
Foto: Marc Vorsatz

C

hisi... was? Chisi... wo? Richtig ist: Chisinau, gesprochen Kischinau, oder – zu Sowjetzeiten – Kischinjow. Dann wieder Chisinau, was im Alt-rumänischen so viel wie „Siedlung an der Quelle“ bedeutet. Obwohl die Metropole mit gut 800.000 Einwohnern größer ist als die europäischen Hauptstädte Oslo, Kopenhagen, Dublin oder Lissabon, kennt sie hierzulande praktisch niemand. Ebenso wenig wie die Republik Moldau selbst, auch Moldawien oder Moldova genannt.

Nach dem diesjährigen Eurovision Song Contest (ESC) dürfte der Bekanntheitsgrad sich erhöht haben. Denn das Winzlingsland hat mit dem jazzig angehauchten Ohrwurm „Hey Mamma“ die Herzen von Millionen Pop-Fans in aller Welt erobert und ist auf einen beachtenswerten dritten Platz geklettert.

Dass das kleine Land an der Nato-Außengrenze normalerweise lediglich von Amerika und der EU auf der einen Seite und Russland auf der anderen umworben wird, stimmt auch die Touristikmanagerin Taniusa Rotundu traurig. „Umso wichtiger ist uns dieser fantastische dritte Platz beim ESC. Selbst Menschen, die gar nichts mit Popmusik am Hut haben, freuen sich riesig. Wir hoffen jetzt auf viele Touristen.“

Ob diese deshalb den Weg in die Republik Moldau finden werden, ist allerdings fraglich. Interessanter ist da schon Transdnestrien, respektive Transnistrien, die abtrünnige prorussische Republik im Osten des Landes. Zwar wird die Transdnestrtsche Moldawische Republik völkerrechtlich nicht anerkannt, existiert aber doch unter dem Schutz des Kremls.

Mit dem Bummelzug zurück in die Sowjetunion

Wer den Bummelzug von Chisinau nach Tiraspol, die Hauptstadt der Separatisten, besteigt, macht praktisch eine Zeitreise in die Sowjetunion zu Breschnevs Zeiten. Jeden Morgen fährt die Bahn die Strecke, 71 Kilometer, in zwei Stunden. Man besorgt sich beim „Immigration Office“ eine Aufenthaltsgenehmigung für zehn Stunden und sollte gleich ein paar Transdnestrtsche Rubel tauschen. Denn, ja, es gibt auch eine eigene Währung.

Zurück in Chisinau. Auch diese Stadt würde vermutlich keinen Schönheitswettbewerb gewinnen. Triste stalinistische Betonklötze, da zwischen hier und da historisches Gemäuer.



# Oper im Ökodorf

Moldawien punktet beim ESC, mit sanftem Tourismus und einer jungen, kreativen Musikszene. Auf Entdeckungstour in einem unbekanntem Land.

Von Marc Vorsatz



»Vivaldi, Georges Bizet ... All das war mir total fremd. Doch als ich zum ersten Mal diese Musik hörte, ging mein Herz auf. Wenig später wusste ich, dass ich die Oper nach Butuceni holen werde.«

Anatolie Botnaru,  
Macher des Ökodorfs Butuceni

Chisinaus Charme erschließt sich nicht durch die Architektur, sondern durch die Einwohner. So manch ein Tourist schwärmt gar von den herzlichsten Menschen der Welt. Das ist sicherlich etwas übertrieben. Die Moldauer sind aber in der Tat ein liebenswertes Volk – mit nur noch 2,8 Millionen Einwohnern, ohne Transdnestrien. Seit der Unabhängigkeit 1991 kehren eine Million Bürger ihrem Land den Rücken.

Chisinau ist das politische, wirtschaftliche und kulturelle Zentrum des Landes. Hier sind die bedeutenden Theater und Galerien, hier werden Lesungen gehalten oder Hits wie „Hey Mamma“ geschrieben und auf die Bühne gebracht. Wer Chisinau verlässt, ist schnell im Grünen. Die Landschaft Moldawiens kann man, ganz anders als die im einstigen Mutterland Rumänien, wohl kaum als spektakulär bezeichnen.

Sie ist sanft, harmonisch, beruhigend. Moldawien ist ein Land des Weines. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion entstanden viele kleine Weingüter. Meist sind es Familienbetriebe, die oft auch ein paar Zimmer an Touristen vermieten. Besonders beliebt sind diese Anwesen bei Hochzeitsgesellschaften. Und inzwischen stellen die Kleinunternehmen sogar einen recht passablen Tropfen her.

Das war nicht immer so. Zu Sowjetzeiten wurde auf industrielle Massenproduktion für den gesamten Ostblock gesetzt. Der „Schampanski“-Sekt war der absolute Renner. Er reifte zum Beispiel in Cricova, dem berühmtesten Depot des Landes. Über eine Million Flaschen Wein und Sekt lagern hier. Dazu rund 30 Millionen Liter Wein in Fässern. Mit einem Elektro-Karren geht es hinab in den Untergrund. 60 Kilometer Labyrinth schlugen deutsche Kriegsgefangene in den historischen Kalksteinbruch, bis zu 85 Meter tief.

Hier werden neben konventionellen Weinen wahre Schätze gebunkert. Besonders stolz ist man auf die annähernd komplette Sammlung von Hermann Göring. Die Rote Armee be-

schlagnahmte die Nazi-Kollektion und brachte die Flaschen 1947 nach Cricova. Die Tropfen sind durchweg edel, darunter auch eine Batterie Mouton-Rothschild Pauillac 1er Cru Classé. Wert: 50.000 Euro – die Flasche. Dagegen nimmt sich die Sammlung von Bundeskanzlerin Angela Merkel vermutlich bescheiden aus. Der Wert des Staatsgeschenks wird nicht benannt. Gleich nebenan lagern die Sorgenbräuer von Kremlchef Wladimir Putin.

Gut getrunken und gegessen wird auch bei Anatolie Botnaru. Darauf ist der Ex-Jurist mächtig stolz. Er ist der Macher des Öko-Dorfs Butuceni, gesegnet mit Verstand, Bodenständigkeit und Cleverness. Irgendwann stellte sich Anatolie die Sinnfrage, hängte seinen Job in der Kanzlei an den Nagel und sanierte ein uraltes Bauernhaus in Butuceni. Es sollte nicht bei dem einen bleiben. Heute sind es 19, dazu ein Slow-Food-Restaurant.

Alt Orhei wartet auf die Aufnahme ins Unesco-Welterbe

Bei der Wahl des Dorfes bewies der kleine Mann mit dem jungenhaft-schelmischen Gesicht Weitblick. Butuceni liegt im historisch-archaischen Komplex Orheiul Vechi (Alt Orhei), umschlossen von einer Schleife des Flusses Raut. Eine bunte Kalksteinvegetation, Einsiedlerhöhlen, ein Höhlenkloster mit Mönchbehäusungen, tatarische, germanische und christliche Ruinen, die Marienkirche und ein als wundervoll geltendes Steinkreuz machen die Gegend einzigartig in Moldawien. Alt Orhei wartet auf die Aufnahme in die Unesco-Welterbeliste.

Das hat sich unter hart gesottenen Osteuropafans längst herumgesprochen. Friedrich Pfeiffer ist einer von ihnen. Als der Wiener Dirigent mit seinem Gastgeber über die Welt der Oper plaudern wollte, musste Anatolie allerdings passen. „Vivaldi, Georges Bizet ... All das war mir total fremd. Ich hatte diese Worte mein Lebtag nie

vernommen“, erinnert sich der Unternehmer. „Doch als ich zum ersten Mal diese Musik hörte, ging mein Herz auf. Wenig später wusste ich, dass ich die Oper nach Butuceni holen werde.“

Also knüpfte Anatolie Kontakte und konnte mit seiner Opern-Vision Künstler begeistern und Offizielle überzeugen. Wenig später stampfte er ein einfaches Amphitheater in den Grund – ökologisch korrekt natürlich. Im vergangenen Sommer war es so weit. Unter Friedrich Pfeiffer schallte die Oper Rigoletto durchs Tal der Raut, zur großen Freude des Publikums und aller Beteiligten. Der österreichische Dirigent zeigte sich begeistert von der Professionalität der moldawischen Musiker: „Hervorragende Gesangsausbildung, alte russische Geigen-schule, fantastische Chöre.“

Im Juni ist es wieder so weit, nach dem Vivaldi-Werk wird nun eines des Franzosen Georges Bizet aufgeführt. Dann wird „Carmen“ das Dorf verzaubern und die Besucher auf ihren Strohhallen verführen. Musik baut eben Brücken, egal ob Klassik oder Pop.

## REISE-CHECK

► **Anreise:** Ab Frankfurt nach Chisinau mit Lufthansa, [www.lufthansa.com](http://www.lufthansa.com), oder Air Moldova, [www.airmoldova.md](http://www.airmoldova.md), Preis ab ca. 300 Euro.

► **Unterkunft:** Öko-Dorf Butuceni, Zimmer inkl. deftigem moldawischem Frühstück, ab 30 Euro, [www.pensiuneabutuceni.md](http://www.pensiuneabutuceni.md).

► **Pauschal:** Ein maßgeschneidertes Programm stellt der Veranstalter Geoplan zusammen. Moldawien wird dabei oft als Reisebaustein mit Rumänien kombiniert, [www.geoplan.net](http://www.geoplan.net).

► **Festival:** Das internationale Open-Air-Festival „descOPERA“ findet vom 9. bis 11. Juni im Öko-Dorf Butuceni statt, [www.descopera.co](http://www.descopera.co).

► **Auskunft:** [www.travel.md](http://www.travel.md).

– Anzeige –

**Allgäu**

[www.allgaeu.de](http://www.allgaeu.de)

## Willkommen im Familienland Allgäu.



### Hotel Oberstdorf \*\*\*\*\*

Kinder wohnen gratis! Bergsommer mit Familien-Ferienprogramm, tägl. gratis Bergbahnkartens, Eintritt für Breitachklamm, Erdinger-Arena uvm.  
**7 ÜN/HP inkl. Wellness, Alp-Abend, Kochschulnachmittag ab € 818 p.P.**

Oberstdorfer Hotel Besitz und Betriebs GmbH & Co. KG · GF: Sebastian Reisigl · Reute 20 · 87561 Oberstdorf · ☎ 083 22/94 07 70  
[www.hotel-oberstdorf.de](http://www.hotel-oberstdorf.de)



### Explorer Hotels

Neue Design-Budgethotels für sportlich-aktive Gäste: Trendige Zimmer, Bike-Testcenter, Sport Spa mit Sauna, Dampfbad und Fitness.  
**3 ÜF inkl. Bergbahnkarte, Sport Spa, WLAN ab € 149 p.P.**

Explorer Hotels Entwicklungs GmbH GF: J. Reisigl  
An der Breitach 3 · 87538 Fischen  
☎ 083 22/94 07 94 45  
[www.explorer-hotels.com/sommer](http://www.explorer-hotels.com/sommer)



### Hotel Mohren \*\*\*\*

Kinder wohnen gratis! Familienurlaub im 4-Sterne Hotel Mohren mitten in Oberstdorf mit täglich gratis Familien-Ferienprogramm in der Natur.  
**7 ÜN/HP inkl. Bergbahnkartens, Thermen-Eintritt uvm. ab € 699 p.P.**

Reisigl herzlich GmbH · GF: André Brandt · Marktplatz 6 · 87561 Oberstdorf · ☎ 083 22/91 20  
[www.hotel-mohren.de](http://www.hotel-mohren.de)



### Wertach

Urlaub im Familiendorf! Wohlfühlen im Hotel, auf dem Bauernhof oder in Fewos (3-5 Sterne), 2 Campingplätze, Freizeitbad, Allgäulino, Buron-Kinderpark, kostenloses Kinderferienprogramm.  
**Käse- und Jodlerseminare**

Tourist-Info Wertach  
Rathausstraße 3 · 87497 Wertach  
☎ 083 65/70 21 99  
[www.wertach.de](http://www.wertach.de)

**ALLGÄUER BRÄUHAUS**

**ALLGÄUER BÜBLE BIER DAS ALPENBIER**

**ALLGÄUER BÜBLE BIER DAS ALPENBIER**